

SoSe 2023

Vorlesungsverzeichnis

GENDER und DIVERSITÄT



© [Elsó Dorfman](#), [CC BY-SA 3.0](#)

Stand LSF: 12.09.2022

Auf der Titelseite | On the front page: Audre Lorde

Audre Lorde beschrieb sich selbst als "Schwarz, lesbisch, Mutter, Kriegerin, Dichterin". Als Schriftstellerin und Aktivistin setzte sie sich für die Bekämpfung von Rassismus, Sexismus, Klassismus und Homophobie ein. Während sich ihr frühes Schreiben um Romantik drehte, begann sie in den 1960er Jahren, als die Spannungen mit der Bürgerrechtsbewegung zunahmen, mehr die Themen Rassismus und Sexismus in ihren Arbeiten aufzugreifen und trat als politische Aktivistin auf. In ihren Essays weist sie auf die Dringlichkeit einer intersektionalen Perspektive hin, betont den fehlenden Einbezug vielfältiger Lebensrealitäten und spricht sich für eine Reflexion von Privilegien und Dominanzstrukturen aus. Mit ihren Schriften prägte sie die Bürgerrechtsbewegung und Frauenbewegung in den USA, sowie den intersektionalen Feminismus weltweit.

Die Fakultät Kulturwissenschaften bietet in diesem Semester das Seminar [„Out of the Closet, into the Archive: The Archival Impulse of Queer Literature“](#) an, in dem Werke von Audre Lorde betrachtet werden.

--

Audre Lorde described herself as "Black, lesbian, mother, warrior, poet". As a writer and activist, she worked to combat racism, sexism, classism, and homophobia. While her early writing revolved around romance, as tensions rose in the 1960s with the civil rights movement, she started to focus more on issues of racism and sexism in her work and emerged as a political activist. In her essays, she points out the urgency of an intersectional perspective, emphasizes the lack of inclusion of diverse realities of life, and advocates for reflection on privilege and structures of dominance. Her writings shaped the civil rights movement and women's movement in the United States, as well as intersectional feminism worldwide.

This semester, the Faculty of Cultural Studies is offering the seminar [“Out of the Closet, into the Archive: The Archival Impulse of Queer Literature”](#) in which works by Audre Lorde will be examined.

Diagnose und Förderung I (G, SPG)

Diverse

In diesem Seminar werden Sie erfahren und erleben, wie mathematische Kompetenzen von Grundschulkindern erhoben werden können.

Sie werden gemeinsam ein Diagnoseprojekt vorbereiten, durchführen und auswerten.

Im Seminar werden wir Ihre Schritte begleiten und Erfahrungen reflektieren.

Die genaue Organisation des Seminars wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Neben der aktiven und regelmäßigen Teilnahme werden eine schriftliche Ausarbeitung und eine Präsentation der Diagnoseprojekte erwartet.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Diagnose und Förderung I (HR, SPHR & BK)

Michael Haverkamp, Maike Mentrop

Im Seminar sollen sowohl theoretische als auch praktische Kenntnisse und Fähigkeiten in der Diagnostik und individuellen Förderung mathematischer Lehr- und Lernprozesse erworben bzw. vertieft werden.

Zentrale Tätigkeit ist die Durchführung und Auswertung von Lehr-Lern-Interviews. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt dabei auf der Diagnose von multiplikativen Kompetenzen bei der Bearbeitung von Textaufgaben.

Von den Teilnehmenden wird neben der aktiven Teilnahme, die Planung, Durchführung und Reflexion des Lehr-Lerninterviews in schriftlicher Form erwartet.

Wichtig: Für die Lehr-Lern-Interviews benötigen Sie eine Schule, an der Sie in Kleingruppen videografierte Interviews durchführen können. Nehmen Sie bitte bereits vor Beginn des Semesters Kontakt zu zwei Schüler:innen Ihrer Schulart auf, vorzugsweise Klasse 4 oder 5. Sie können sich auch als Tandem eine Schule suchen.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Diagnose und Förderung I & II (G, SPG) (u.a. im Förderzentrum Mathematik)

Diverse

Nicht alle Kinder entwickeln im Laufe der Grundschulzeit ein grundlegendes Verständnis mathematischer Beziehungen. Sie haben Schwierigkeiten, strukturelle Zusammenhänge zu erkennen und fallen im Unterricht u.a. dadurch auf, dass sie überwiegend zählend rechnen. Die Konzeption des Seminars orientiert sich an den folgenden Leitfragen:

- Wie äußern sich Schwierigkeiten im Rechnen in der Grundschule?

- Wie können sie diagnostiziert werden?
- Wie kann eine adäquate individuelle Förderung aussehen?

Das Seminar ist aufgeteilt in einen Bereich zum Aufbau von Diagnosefähigkeiten und einen Bereich zum Aufbau von Förderkompetenzen.

Der *diagnostikbezogene* Teil beinhaltet die Blockveranstaltung, in der Sie sich auf die Diagnose und die individuelle Förderung eines Förderkindes vorbereiten sowie das wöchentlich stattfindende Begleitseminar, indem grundlegende diagnostische Aspekte, Hintergründe zu Schwierigkeiten beim Aufbau mathematischer Verständnisgrundlagen und konkrete Förderansätze in den Blick genommen werden.

Im *praxisbezogenen* Teil werden Sie eigenständig diagnostisch tätig und übernehmen in einer Kleingruppe die Förderung eines Kindes. Ihre förder-diagnostischen Erkenntnisse werden dokumentiert, videografiert und im Laufe des Semesters im Seminar gemeinsam im Hinblick auf die individuellen Lernprozesse und die Weiterentwicklung der Förderung reflektiert.

Von Ihnen wird neben aktiver Teilnahme, die Planung, Durchführung und Reflexion der Fördereinheiten erwartet. Da die Förderung im Rahmen des Förderzentrums stattfindet, werden ein höherer Zeitaufwand und viel Einsatzbereitschaft von Ihnen erwartet.

Dafür erhalten Sie nach erfolgreicher Seminarteilnahme ein Zertifikat über „vertiefende Kompetenzen im Bereich Diagnose und Förderung“.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Diagnose und Förderung II (G, SPG)

Diverse

Aufbauend auf den Inhalten des Seminars Diagnose und Förderung I (Schwerpunkt: Diagnose) steht in der Veranstaltung Diagnose und Förderung II die individuelle Förderung im Vordergrund, um praxisnah die diagnosegeleitete Planung individueller Förderungen einzelner Lernender zu thematisieren. Planungsaspekte einer gelungenen Förderung werden dazu zunächst gemeinsam erarbeitet. Darauf aufbauend werden Sie in Tandems, auf der Grundlage der Auswertung eines diagnostischen Gespräches, vier individuelle Fördereinheiten planen und mit einem Grundschulkind durchführen.

Von den Teilnehmenden am Seminar wird, neben der aktiven Teilnahme im Seminar und der Gestaltung, Durchführung und Reflexion der mathematischen Fördereinheiten, ein Bericht in schriftlicher Form zum Modulabschluss erwartet.

Weitere Informationen erhalten Sie vor Seminarbeginn per E-Mail.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Diagnose und Förderung I & II (HR, SPHR, BK) (im Förderzentrum Mathematik)

Diverse

Nicht alle Kinder entwickeln im Laufe der Grundschulzeit ein grundlegendes Verständnis mathematischer Beziehungen. Sie haben Schwierigkeiten, strukturelle Zusammenhänge zu erkennen und fallen im Unterricht u.a. dadurch auf, dass sie überwiegend zählend rechnen.

Die Konzeption des Seminars orientiert sich an den folgenden Leitfragen:

- Wie äußern sich Schwierigkeiten im Rechnen in der Grundschule?
- Wie können sie diagnostiziert werden?
- Wie kann eine adäquate individuelle Förderung aussehen?

Das Seminar ist aufgeteilt in einen Bereich zum Aufbau von Diagnosefähigkeiten und einen Bereich zum Aufbau von Förderkompetenzen.

Der diagnostikbezogene Teil beinhaltet die Blockveranstaltung, in der Sie sich auf die Diagnose und die individuelle Förderung eines Förderkindes vorbereiten sowie das wöchentlich stattfindende Begleitseminar, indem grundlegende diagnostische Aspekte, Hintergründe zu Schwierigkeiten beim Aufbau mathematischer Verständnisgrundlagen und konkrete Förderansätze in den Blick genommen werden.

Im praxisbezogenen Teil werden Sie eigenständig diagnostisch tätig und übernehmen in einer Kleingruppe die Förderung eines Kindes. Ihre förder-diagnostischen Erkenntnisse werden dokumentiert, videografiert und im Laufe des Semesters im Seminar gemeinsam im Hinblick auf die individuellen Lernprozesse und die Weiterentwicklung der Förderung reflektiert.

Die genaue Organisation des Seminars wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Von Ihnen wird neben aktiver Teilnahme, die Planung, Durchführung und Reflexion der Fördereinheiten erwartet. Da die Förderung im Rahmen des Förderzentrums stattfindet, werden ein höherer Zeitaufwand und viel Einsatzbereitschaft von Ihnen erwartet.

Dafür erhalten Sie nach erfolgreicher Seminarteilnahme ein Zertifikat über „vertiefende Kompetenzen im Bereich Diagnose und Förderung“.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Diagnose und Förderung II (HR, SPHR, BK) (ohne Bachelorarbeit)

Lena Boeing, Lia Marie Brüggemeyer

Aufbauend auf den Inhalten des Seminars Diagnose und Förderung I (Schwerpunkt: Diagnose) steht in der Veranstaltung Diagnose und Förderung II die individuelle Förderung im Vordergrund, um praxisnah die diagnosegeleitete Planung individueller Förderungen einzelner Schüler*innen zu thematisieren.

Der fachliche und fachdidaktische Inhalt wird im Bereich des Dezimalbruchverständnisses der Klassen 6 und 7 liegen. Planungsaspekte einer gelungenen Förderung werden dazu zunächst gemeinsam erarbeitet. Darauf aufbauend werden Sie in Tandems, auf der Grundlage der Auswertung eines diagnostischen Gespräches, individuelle Fördereinheiten planen und durchführen. Die Reflexionen der videografierten Fördereinheiten ermöglichen eine Analyse der Lernprozesse und einen Rückblick auf die Förderplanung.

Von den Teilnehmenden am Seminar wird, neben der aktiven Teilnahme im Seminar und der Gestaltung, Durchführung und Reflexion der mathematischen Fördereinheiten, ein (benoteter) Bericht in schriftlicher Form zum Modulabschluss erwartet.

Bereits vor der ersten Seminarsitzung sollten sich alle Teilnehmenden daher um die Kontaktaufnahme zu zwei Schüler*innen (über Schulen, Bekannte, ...), welche sie fördern möchten, gekümmert haben.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Diagnose und Förderung II (HR, SPHR, BK) (mit Bachelorarbeit)

Dr. Corinna Hankeln

In diesem Seminar erarbeiten wir uns nach und nach alle Bestandteile einer empirischen Bachelor-Arbeit in der Fachdidaktik am Beispiel der Bearbeitung von digital präsentierten Textaufgaben.

Mathematische Fragestellungen werden aus verschiedenen Gründen oft in Situationen eingekleidet, die es zu verstehen und mit Hilfe mathematischer Methoden zu bearbeiten gilt. Dies ist allerdings für viele Lernende eine große Herausforderung und es bleibt eine offene Frage, wie eine effektive Förderung aussehen kann. In diesem Seminar gehen wir durch eigene empirische Erkundungen den Fragen nach, wie Lernende eigentlich Informationen aus einer Textaufgabe verarbeiten, welche Diagnosemöglichkeiten dabei die Arbeit am PC bietet und wie der Anschluss von Textverarbeitung und mathematischen Methoden generell gelingen kann. Darüber hinaus untersuchen wir, inwieweit die Methode des „Stimulated Recall“ (Kommentieren eines Videos der eigenen Bearbeitung einer Aufgabe im Anschluss an das Lösen) eine Möglichkeit zur Förderung schwächerer Lernenden darstellt.

Das Seminar gibt damit einen strukturierten Rahmen für die erste große wissenschaftliche Arbeit, lässt dabei aber auch Freiraum für individuelle Schwerpunktsetzung in der Fragestellung. Der benotete Modulabschlussbericht bietet dabei die Möglichkeit Bestandteile der Bachelor-Arbeit bereits inhaltlich vorzubereiten.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Heterogenität und Übergänge

Katrin Gruhn, Pia-Angelina, Karin Kempfer

Das Seminar knüpft an die Inhalte vorausgegangener Veranstaltungen an und vertieft sie unter besonderer Berücksichtigung von heterogenen Lerngruppen und Übergängen im Mathematikunterricht. Insbesondere richtet sich der Blick auch auf spezifische individuelle Lernvoraussetzungen und welchen Einfluss diese auf das Mathematiklernen haben können. Gemeinsam werden mögliche Förder- und Unterstützungsmaßnahmen erarbeitet und dazu mathematische Inhalte nach dem Spiralprinzip aufgefächert.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Entwicklung und Erforschung des Mathematikunterrichts

Julia Stark

In diesem Seminar lernen Sie, wie Mathematikunterricht sprachsensibel gestaltet werden kann. Dabei widmen wir uns fach- und sprachdidaktischen Hintergründen und Ansätzen des sprachbildenden Mathematikunterrichts. Schwerpunkt des Seminars bilden digitale Möglichkeiten der Sprachförderung, welche Sie unter anderem am Beispiel zweier Apps erarbeiten.

Diese Möglichkeiten erproben Sie mit einigen Kindern in Partnerförderungen und evaluieren die Lernentwicklungen der Kinder.

Dazu ist es notwendig, dass Sie selbstständig Kontakt zu Grundschulen herstellen, an denen Sie Fördersitzungen mit Lernenden durchführen können.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Didaktische Vernetzung

Dr. Luise Eichholz, Dr. Nadine Wilhelm, Prof. Dr. Daniela Götze

Im Rahmen der Lehrveranstaltung setzen Sie sich noch einmal vertiefend mit der Bedeutung fachdidaktischer Prinzipien und Konzepte für die Organisation von Lernprozessen in verschiedenen Inhaltsbereichen des Mathematikunterrichts sowie Konzepten zur individuellen Förderung auseinander.

Ziel ist es, Ihr bisheriges didaktisches Wissen zur Organisation reichhaltiger mathematischer Lehr-Lernprozesse zu strukturieren und zu vernetzen.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Mathematikdidaktische Vertiefung A/B

Claudia Ademmer, Stefan Korntreff

Diese Veranstaltung thematisiert verschiedene Ansätze und Hintergründe zur Differenzierung und Inklusion aus mathematikdidaktischer Sicht. Dabei werden viele didaktische Konstrukte aufgegriffen und mit der Unterrichtspraxis in Beziehung gesetzt. Die Veranstaltung richtet sich an alle Schulformen und thematisiert empirisch beforschte und praktisch relevante Herausforderungen und Entscheidungsfelder.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Diagnose und individuelle Förderung (Seminar) Modul GFP

Prof. Dr. Dr. Wolfgang Rhode, Dr. Marlene Doert

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Inklusiver Sachunterricht (SU-SoPäd-/TP-Modul) - nur für Studierende mit Sonderpäd. Förd. (2016)

Dr. Joachim Elsner, Jennifer Topp

Das hier angebotene Seminar "Inklusiver Sachunterricht" ist nur für Studierende des Lehramts Sonderpädagogische Förderung!

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Inklusiver Sachunterricht N [IS-N] – 3./4. FS (nur LA Grundschule 2016)

Dr. Rupert Scheuer

Weitere Informationen siehe Modulhandbuch und Studienverlaufspläne unter www.sachunterricht.tu-dortmund.de

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Inklusiver Sachunterricht SU I

Alexandra Karalic

Im Seminar wird der Sachunterricht aus inklusionspädagogischer Perspektive betrachtet. Mit Hilfe fachdidaktischer Konzeptionen und Elementen der fach- und förderzielorientierten Unterrichtsplanung sollen konkrete Ideen für den inklusiven Sachunterricht entwickelt und verschriftlicht sowie Unterrichtsmaterialien erstellt werden.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Inklusiver Sachunterricht SU II

Alexandra Karalic

Im Seminar wird der Sachunterricht aus inklusionspädagogischer Perspektive betrachtet. Mit Hilfe fachdidaktischer Konzeptionen und Elementen der fach- und förderzielorientierten Unterrichtsplanung sollen konkrete Ideen für den inklusiven Sachunterricht entwickelt und verschriftlicht sowie Unterrichtsmaterialien erstellt werden.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Technik Lernen und Lehren (THF1, TSF1, MBC1, ETC1, MFK1, ETHK1 | TH2H1, TS2H, MB2H1)

Prof. Dr. Tobias Haertel

Anmerkung: In dieser Veranstaltung wird zu einzelnen Terminen unter anderem Fokus auf die Förderung von Schülerinnen im Technikunterricht gelegt.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Übung zu Technik Lernen und Lehren (THF1, TSF1, MBC1, ETC1, MFK1, ETHK1 | TH2H1, TS2H, MB2H1)

Prof. Dr. Tobias Haertel

Im Seminar wird der Sachunterricht aus inklusionspädagogischer Perspektive betrachtet. Mit Hilfe fachdidaktischer Konzeptionen und Elementen der fach- und förderzielorientierten Unterrichtsplanung sollen konkrete Ideen für den inklusiven Sachunterricht entwickelt und verschriftlicht sowie Unterrichtsmaterialien erstellt werden.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Raum und Geschlecht

Dr. Nina Schuster

Was hat die *Gender*-Forschung mit Raumplanung zu tun? In der Vorlesung „Raum und Gender“ wird die Bedeutung der sozialen Kategorie Geschlecht für unterschiedliche raumplanerische Fragestellungen und Handlungsfelder diskutiert. Inwiefern wirkt sich *Gender* einerseits auf die Aneignung und Nutzung von Räumen und andererseits auf planerische Leitbilder und Konzepte aus? Welche Rolle spielt *Gender* in der planerischen Profession und im Berufsfeld? Und welche Ansätze gibt es, damit Planer*innen damit konstruktiv umgehen können?

Gender bedeutet dabei mehr, als die nach wie vor empirisch beobachtbaren Ungleichheiten von Männern und Frauen in den Blick zu nehmen, zu erklären und mit dem Ziel der Gleichstellung zu bearbeiten. Vielmehr ist darüber hinaus zu reflektieren, wie die Relevanz von *Gender* für die Unterscheidung von Menschen(gruppen) und die Zuschreibung von Ressourcen, Kompetenzen und Präferenzen immer wieder – auch planerisch – hergestellt wird. Im Sinne von GenderDiversity wird Gender dabei in Verschränkung mit anderen Kategorien sozialer Ungleichheit und Differenzierung betrachtet; auch der soziale Status (Einkommen, Bildung), Kultur/Ethnizität, Religion, sexuelle Orientierung, Alter und Körper sind hier in ihrer planerischen Bedeutung zu berücksichtigen.

Raumplanung steht dabei vor der großen Herausforderung, einerseits heute beobachtbare geschlechts- und nachfragegruppenspezifische Raumnutzungsmuster und -ansprüche zu berücksichtigen: Wer nutzt Räume wann und auf welche Weise, und welche Einflussfaktoren gibt es darauf? Andererseits sollen im Sinne des *Gender Planning* die Zementierung von Zuschreibungen und Stereotypen vermieden und emanzipatorische Räume für unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen geschaffen werden. Hierfür sind Kenntnisse über die Entwicklung der Geschlechterverhältnisse, über zugrunde liegende Strukturen, Machtungleichgewichte und Mechanismen ihrer Stabilisierung erforderlich.

In der Vorlesung wird gefragt, wie raumwirksame Geschlechterrollen und -zuschreibungen entstanden sind und welche Rolle Raumplanung dabei spielt(e). Wie sind gesellschaftliche Normen von Geschlecht und Sexualität in der Produktion, in der Gestaltung und in der Nutzung von Räumen institutionalisiert? Welche räumlichen Anforderungen ergeben sich durch neue Geschlechterrollen in Bezug auf Haushaltstypen, Lebensstile, neue Formen von Mobilität und Arbeit?

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Einführung in die Stadt- und Regionalsoziologie

Prof. Dr. Susanne Frank

Ziel der Vorlesung ist es, in grundlegende raumplanungsrelevante Fragestellungen, Themenfelder und Begriffe sowie in einige Klassiker der Stadt- und Regionalsoziologie einzuführen.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Sozial, gerecht, bezahlbar – Konzepte (alternativer) sozialer Wohnungspolitik

Dr. Anja Szypulski, Dr. Katrin Gliemann

Die Wohnungsmärkte in deutschen Großstädten und Ballungsregionen sind angespannt, Miet- und Kaufpreise steigen und die Sozialwohnungsbestände, die sich in den letzten 20 Jahren bereits mehr als halbiert haben, nehmen weiter ab. Dies trägt dazu bei, dass sich insbesondere ressourcenschwache Haushalte, aber inzwischen auch Haushalte mit mittlerem Einkommen den Zugang zu bedarfsgerechten Wohnraum nicht mehr leisten können. Wie Konzepte aussehen können, die - sozial, gerecht und bezahlbar - Wohnraum zur Verfügung stellen, ist Thema dieses A-Projekts.

Schönig und Vollmer (2020) weisen in diesem Zusammenhang auf ein strukturelles Problem von Wohnungsmarkt und Wohnungspolitik hin: Die heutige Wohnungspolitik und die Ausgestaltung des Wohnungsmarktes fördere besonders primär renditeorientierte Marktakteure. Daher wird seit den 1990er Jahren u. a. von zivilgesellschaftlich getragenen Initiativen und Institutionen eine andere (gemeinwohlorientierte) Wohnungspolitik gefordert. Es sollen wieder stärker soziale Belange und Bedarfe im Vordergrund stehen, die Wohnraumversorgung für breite Schichten der Gesellschaft in den Mittelpunkt gestellt und eine gesellschaftliche Spaltung verhindert werden (Aring et. al. 2016).

In Wissenschaft und Praxis werden eine Reihe von ganz unterschiedlichen Ansätzen diskutiert, etwa die Wiedereinführung der Wohnungsgemeinnützigkeit, gemeinwohlorientierte Projekte und Träger (z. B. Stiftungen, Mietshäusersyndikat, Genossenschaften, Community Land Trust), gemeinschaftliche Wohnformen und gemeinwohlorientierte Bodenpolitik.

Gegenstand des A-Projekts ist die Auseinandersetzung mit verschiedenen Konzepten alternativer sozialer Wohnungspolitik. Dazu beschäftigt sich das Projekt zu Beginn mit der Bedeutung von Wohnen und den Grundlagen von Wohnungsmarkt und Wohnungspolitik. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie der traditionelle soziale Wohnungsbau verändert werden kann bzw. welche anderen Ansätze diskutiert werden. Im weiteren Verlauf der Projektarbeit fokussiert sich das Projekt auf verschiedene Beispiele (z. B. Stiftung, Genossenschaft, ...). In der Exkursionswoche werden wir im Rahmen von Tagesexkursionen einige Projekte kennenlernen. Im weiteren Verlauf des Projektes sind weitere Exkursionen möglich. Ziel des Projektes ist die Gegenüberstellung von unterschiedlichen Ansätzen und die Einschätzung von Potentialen und Hemmnissen.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Leben vor, während und nach Corona – der Einfluss von Lockdownregeln auf den Alltag marginalisierter Gruppen im Ruhrgebiet

Dipl. Ing. Dr. Wolfgang Scholz, Tanja Schnittfinke, Verena Gerwinat

Die Pandemie hat das Leben aller gesellschaftlichen Gruppen in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht beeinträchtigt – manche jedoch mehr als andere. So kam es zu Einbußen im Niedriglohnsektor und vor allem Hilfskräfte wurden in den besonders stark vom Lockdown betroffenen Berufsgruppen arbeitslos. Berufsbranche und sozioökonomische Faktoren sind zudem ausschlaggebend dafür, wie beengt Wohnverhältnisse sind und welche Möglichkeiten zum Homeoffice vorhanden sind. Zudem verdeutlichen die Auswirkungen der Corona-Pandemie Ungleichheiten zwischen Geschlechtern. Mehr als drei Viertel der Beschäftigten im Gesundheitswesen sind nach Angaben des Bundesministeriums für Gesundheit weiblich. Hierbei handelt es sich zudem um Berufe mit hohem Infektionsrisiko. Wegfallende Kinderbetreuung und unbezahlte Care-Arbeit belasten zusätzlich.

Erste Erkenntnisse weisen darauf hin, dass marginalisierte Gruppen am stärksten unter der Pandemie und den damit verbundenen Maßnahmen zur Eindämmung gelitten haben. Das F-Projekt hat zum Ziel tiefergehendes Verständnis dafür zu entwickeln, auf welche komplexe Weise die Einschränkungen sich auf die Existenzgrundlagen, Mobilität und Teilhabe marginalisierter Gruppen vor, während und „nach“ der Pandemie ausgewirkt haben und welche ausgleichenden Möglichkeiten gleichzeitig durch virtuelle Technologien geschaffen wurden. Hierfür sollen Haushaltsmerkmale wie das Einkommen, das Verhältnis von Angehörigen zu Einkommensbeziehenden, die Wohnlage, Menschen mit Behinderungen, Migrationshintergrund, Alters- und Geschlechtsdemografie und die Verfügbarkeit verschiedener Verkehrsmittel betrachtet werden. In narrativen biografischen Interviews und durch gemeinsame Kartierung werden Aktivitäts- und Mobilitätsmuster entwickelt, um die direkten und indirekten Auswirkungen der Pandemie zu untersuchen.

Das Projekt findet in deutscher Sprache statt, weitere Sprachkenntnisse, insbesondere gute Englischkenntnisse, sind von Vorteil. Aufgrund von weiteren parallellaufenden internationalen Forschungsaktivitäten zum gleichen Thema, ist im zweiten Semester ein Austausch mit Studierenden und Forschenden der University of Cape Town und University of Bellville, Südafrika und der Universidade Federal do ABC, São Paulo, Brasilien denkbar, um sich über länderspezifische Erkenntnisse und Erfahrungen auszutauschen.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Übung Empirische Analysemethoden

Prof. Dr. Joachim Scheiner

Die Übung begleitet die gleichnamige Vorlesung (Nr. 091093). In praktischen Anwendungen werden verschiedene Verfahren der Analyse von Daten, die mit qualitativen Methoden erhoben wurden, sowie der beschreibenden und der prüfenden Statistik geübt. Neben der Auswertung wird auch auf die Interpretation von Befunden eingegangen.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Aktuelle Themen der Raum- und Mobilitätsforschung

Prof. Dr. Joachim Scheiner

In der LV werden aktuelle theoretische Ansätze und empirische Studien zu Mobilität, Verkehr, Gesellschaft und Raumentwicklung anhand von internationaler (überwiegend englischsprachiger) wissenschaftlicher Literatur diskutiert. Die Veranstaltung dient vor allem der Vertiefung und Anwendung von Wissen, das in Grundlagenveranstaltungen erworben wurde.

Beispielhafte Themen können sein: Zeitgeografie heute, Soziologische Perspektiven auf Mobilität, Mobilitätsbiografien, Mobilität und Glück, Erreichbarkeit und soziale Exklusion, Siedlungsstrukturen und Verkehr, Suburbanisierung – Reurbanisierung – Postsuburbia, Wohnmobilität und Verkehr, Demografischer Wandel und Verkehr, Fernpendeln, multilokale Haushalte, Lebensstile und Wohnstandortwahl, Virtualisierung und Verkehr, Lebensstile und Verkehr, Mobilität von Kindern/Schülerverkehr, Mobilität junger Erwachsener, Gender und Mobilität. Eigene Themenvorschläge der Studierenden sind willkommen.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Hello from the other side - Die (Nicht-)Berücksichtigung von Menschen mit verborgenen Behinderungen bei der Gestaltung von Stadträumen

Dr. Anja Szypulski, Dipl.-Ing. Dr. Katrin Gliemann

7,8 Millionen Menschen in Deutschland haben einen anerkannten Schwerbehinderten-Status – fast jede*r zehnte Einwohner*in, bei den über 64-jährigen ist es sogar jede*r vierte (Destatis 2022). Verschiedene Studien haben ergeben, dass nur etwa 7 Prozent aller Behinderungen „sichtbar“ sind (Impulse 2018). Zu den nicht sofort erkennbaren gehören unter anderem Autismus, Legasthenie und chronische Schmerzen sowie geistige Behinderungen, psychische Erkrankungen, Sprach- und Sinneseinschränkungen oder Demenz. Die heterogene Gruppe der Menschen mit unsichtbaren Behinderungen wird selten wahrgenommen, stößt auf wenig Verständnis und muss sich oft erklären. Davon ist auch die Raumplanung nicht ausgenommen, da sie mögliche Barrieren für Menschen mit verborgenen Behinderungen fast nie mitdenkt und somit deren Teilhabechancen einschränkt. Bei manchen Menschen führt dies so weit, dass sie ihre Wohnung kaum noch verlassen können. Fehlende visuelle Ankerpunkte in der Stadt sorgen beispielsweise bei Demenzerkrankten schnell für Desorientierung, Menschen mit geistigen Behinderungen kommen mit der Reizüberflutung an großen Straßenkreuzungen oft schlecht zurecht, bestimmte psychische Erkrankungen machen die Enge im öffentlichen Personennahverkehr unerträglich, und beim Thema Bürgerbeteiligung werden viele der Betroffenen fast schon systematisch ausgeschlossen... Die Liste ließe sich weiter fortsetzen – dies allerdings ist eine der Aufgaben des F-Projekts und nicht dieser Kurzbeschreibung.

Die zunächst arbeitsleitende und zu noch präzisierende Fragestellung des Projekts lautet, wie spezifische Anforderungen von Menschen mit unsichtbaren Behinderungen besser in die räumliche Planung einfließen können. Dazu wird zunächst eine Bestandsaufnahme notwendig sein: Neben Literatur- und Internetrecherchen erscheinen gerade bei diesem Thema Expert*innen-Interviews sinnvoll, beispielsweise mit Kolleg*innen von der Fakultät Rehwissenschaften, mit Behindertenbeauftragten, NGOs, Planungsämtern u.ä. Da das Thema bisher wenig erforscht ist, wird es eine Aufgabe der Projektgruppe sein, die in Literatur und Gesprächen erwähnten allgemeinen Anforderungen ins Baulich-Räumliche zu „übersetzen“.

Jedoch soll die Gruppe auch eine Stadt genauer erkunden, die sich gezielt mit dieser Art von Behinderungen auseinandersetzt: In der vorlesungsfreien Zeit im Frühjahr ist eine Exkursion ins französische Évreux geplant, um die dort angewandten Strategien, Maßnahmen und Umsetzungsprobleme detaillierter zu untersuchen. Die Stadt in der Normandie wurde im Rahmen des „Access City Award“ bereits zweimal für den Einsatz für Menschen mit verborgenen Behinderungen ausgezeichnet (European Commission 2022). Die Kosten für die Exkursion sind von den Teilnehmer*innen selbst zu tragen, sie werden je nach Länge der Exkursion ca. 250-350 Euro für Fahrtkosten und Unterkunft betragen. Zum Ende der Projektarbeit sollte die Gruppe nicht nur ihre Forschungsfragen beantworten können, sondern die Ergebnisse idealerweise auch exemplarisch umsetzen, zum Beispiel durch einen Entwurf für eine Fläche in Dortmund, etwa für einen Teil der Innenstadt oder den TU-Campus.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Diversity Management in Organisationen

Sude Pekşen

Das Seminar zielt darauf ab Diversity Management als Strategie zur Steuerung zunehmender Heterogenität an Hochschulen näher zu untersuchen. Dazu werden Grundlagen soziologischer Gender- und Diversitätstheorien erarbeitet und anhand praktischer Beispiele aus dem Hochschulalltag von Studierenden diskutiert. Folgende Fragen sollen im Seminarverlauf beantwortet werden: Was bedeutet soziale Ungleichheit und in welchem Zusammenhang steht es mit Diskriminierung und Stigma? Was ist der Unterschied zwischen Sex und Gender? Was sind Geschlechterungleichheiten und Gender Mainstreaming? Was versteht man unter Diversity Management und wie wird es an Hochschulen angewendet?

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Diversity and Inclusion Management

Prof. Dr. Liudvika Leišyt, Sude Pekşen, Dr. Lina Zenkiene

This course focuses on diversity and inclusion management in private companies as well as public organizations internationally. Specifically, it will focus on the dynamics, challenges as well as opportunities organizations face in adopting good corporate social responsibility policies and practices to ensure diversity and inclusion. The lecture builds on academic and practitioner literature, draws on a variety of management and sociological theories. The exercise focuses on real practice examples of challenges implementing diversity management policies in different types of organizations in Germany and abroad.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Diversity Management in Science and Technology

Prof. Dr. Liudvika Leišyt

This seminar will draw on the latest international empirical as well as theoretical insights of diversity management, which will be critically discussed with a focus on science and technology sectors. In the context of global competition, the acquisition and retention of diverse qualified staff is one of the key factors for successful corporate management in the highly competitive labor market. Studies show the advantages of heterogeneous teams, but diverse workforce also brings many challenges, such as a clash of different work cultures and structural inequalities. One of the core strategies to deal with these challenges is diversity management, which is an approach to manage differences between individuals in organizations. Based on best practice examples from science and technology sectors this seminar will

highlight the successful approaches that promote diversity in organizations in line with the UN Sustainable Development Goals.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bildungsforschung XII

(Ungleiche) Lebenswelten von Kindern

Stephanie Simon

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Gesellschaftliche und konzeptionelle Herausforderung früher Bildung

Stephanie Simon

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Das deutsche Bildungssystem und sein Umgang mit Heterogenität

Prof. Dr. Michael Becker, Dr. Yi-Jhen Wu

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

„Rebellious Youth“. Teenage – Gender – Social Movement

Nicole Nunkesser

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

(Anti-)Feminismen. historisch. verstehen. lernen.

Mendina Scholte-Reh

In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit Frauenbewegungen und Feminismen sowie deren Gegenbewegungen im Kontext von Erziehung, Bildung und Sozialisation. Neben einem Blick auf die Geschichte dieser Bewegungen, werden wir gegenwärtige Perspektiven der (anti-)feministischen Diskurse erarbeiten und historisch, gesellschaftlich sowie erziehungswissenschaftlich einordnen und kritisch diskutieren.

Themen sind u.a.

- Ziele und Verlaufskurven der Frauenbewegungen
- Blick auf Feminismen unter Berücksichtigung historischer, gesellschaftlicher, intersektionaler Perspektiven sowie Blick auf Geschlechterverhältnisse
- Ursprünge und Argumentationen antifeministischer Bewegungen

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Soziologie der Geschlechterverhältnisse

Prof. Dr. Mona Motakef

Die Einteilung in Frauen und Männer erscheint uns im Alltag in der Regel als natürliche Tatsache. Demgegenüber betont die sozialwissenschaftliche Geschlechterforschung, dass Geschlecht (auch) ein soziales Phänomen darstellt und in Interaktionen, Handlungen und Ungleichheitsstrukturen eingelagert ist. Anhand konkreter Gegenstandsbereiche, wie Erwerbs- und Sorgearbeit, Bildung, Gewalt, Körper sowie Paarbeziehungen, gibt die Vorlesung einen Überblick über zentrale Fragestellungen, Konzepte und Befunde der sozialwissenschaftlichen Geschlechterforschung.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Bildung, Erziehung und Sozialisation in heterogenen Gesellschaften: Einführung in ausgewählte Themen

Prof. Dr. Nele McElvany, Prof. Dr. Michael Becker, Sabrina König

Die Vorlesung führt in Forschungsfragen, Theorien und Befunde der Empirischen Bildungs-, Erziehungs- und Sozialisationsforschung ein. Die Vorlesung beleuchtet die Auswirkungen unterschiedlicher erzieherisch-institutioneller sowie sozioökonomischer, politischer und kultureller Kontexte für Aufwachsen und Entwicklung in heterogenen Gesellschaften. Mit der inhaltlichen Darstellung werden auch unterschiedliche methodische Zugangsweisen zur Erforschung von Bildungs-, Erziehungs- und Sozialisationsprozessen erläutert

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Aufwachsen in rassistischen Gesellschaften. Perspektiven einer rassismuskritischen Bildungsforschung

Dr. Barbara Platzer.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Doing Age - Pädagogik der Lebensalter kritisch gelesen

Mendina Scholte-Reh

Die Einteilung in Frauen und Männer erscheint uns im Alltag in der Regel als natürliche Tatsache. Demgegenüber betont die sozialwissenschaftliche Geschlechterforschung, dass Geschlecht (auch) ein

soziales Phänomen darstellt und in Interaktionen, Handlungen und Ungleichheitsstrukturen eingelagert ist. Anhand konkreter Gegenstandsbereiche, wie Erwerbs- und Sorgearbeit, Bildung, Gewalt, Körper sowie Paarbeziehungen, gibt die Vorlesung einen Überblick über zentrale Fragestellungen, Konzepte und Befunde der sozialwissenschaftlichen Geschlechterforschung.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Interkulturelle Pädagogik und ihre Orientierung

Hiromi Masek

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Soziale Dienste und Sozialpolitik am Beispiel Kinderschutz

Svenja Marks

Im Zuge einer starken medialen Skandalisierung einzelner tragischer Kinderschutzfälle haben in den vergangenen 15 Jahren auch Maßnahmen, Institutionen und Konzepte des staatlichen und privaten Kinderschutzes eine bisher beispiellose fachöffentliche Beachtung erfahren. Dabei standen vor allem Versuche im Vordergrund, Instrumente, Verfahren und Vorgehensweisen zu entwickeln, die einerseits an fachliche Standards des Arbeitsfeldes anschließen, andererseits zuverlässig verhindern helfen sollen, dass Kinder insbesondere jüngeren Alters von ihren Eltern oder in Institutionen so nachhaltig vernachlässigt bzw. misshandelt werden, dass sie bleibende psychische oder physische Schäden davon tragen.

Erfolgreicher Kinderschutz braucht jedoch mehr als klare Handlungsschritte. Er gelingt nur im Zusammenspiel unterschiedlicher Akteur*innen und fachlicher Ebenen. Denn Kinder zu schützen heißt immer auch Familien zu fördern und Lebensbedingungen gesunden Aufwachsens zu ermöglichen. Im Kinderschutz verknüpfen sich somit handlungspraktische Aspekte der Arbeit mit oftmals benachteiligten Familien und sozialpolitische Faktoren zur Förderung von Familien, die in der aufgeregten Kinderschutzdebatte der letzten Jahre jedoch zu wenig thematisiert wurden.

Zwei Leitfragen sollen dabei aufeinander bezogen werden:

- Wie kann Kinderschutz als sozialpolitische Praxis gedacht werden?
- Und wie gelingt es, eine anspruchsvolle, empirisch begründete und professionelle Haltung angesichts hoher, sich häufig widersprechender Anforderungen an die Praxis auszubilden und zu stabilisieren

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Einführung in Lebensalter, Lebenslagen und soziale Probleme

Dipl.-Päd. Kathrin Schulze

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Migration und Bildung

Dr. Thomas Geier

Von Migrationsbewegungen ist das Erziehungssystem in vielerlei Hinsicht grundlegend betroffen. Nicht nur gewohnte Praxen und Institutionalisierungsformen pädagogischen Handelns, auch pädagogische Selbstverständnisse und Programme werden unter Bedingungen der Vielfalt von Zugehörigkeiten, Lebensformen und biographischen Mustern sowie demokratisch nicht legitimierbarer sozialer Ungleichheit prekär bzw. in ihrem prekären Status sichtbar. Migrationsphänomene konfrontieren die Erziehungs- und Bildungsorganisationen mit den in sie eingelagerten Normalitätskonstruktionen. Mit einer Konzeption von Migrationspädagogik lässt sich eine Perspektive einnehmen, mit der Fragen gestellt und thematisiert werden, die bedeutsam sind für eine Pädagogik unter den Bedingungen einer Migrationsgesellschaft. Diese Fragen werden in der Lektüre aufgeworfen und mögliche Antworten so gegeben, dass dies zu einem grundlegenden Verständnis des Zusammenhangs vom Migration und Bildung führt.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Soziale Teilhabe in Unterricht & Schule

Jan-Simon Zimmermann

Die Ermöglichung von sozialer Teilhabe in Unterricht und Schule bildet nicht nur im Rahmen der Prävention von Unterrichtsstörung, sondern ganz grundlegend als Querschnittsaufgabe von Unterricht, eine bedeutsame Facette in der Tätigkeit von Lehrkräften. Unter Einnahme eines inklusionsorientierten Blickes auf das Unterrichtsgeschehen und dessen Interaktionen erfährt diese Aufgabe eine besondere Herausforderung, sind es doch gerade Schülerinnen und Schülern mit zugeschriebenen Merkmalen, die durch eine unreflektierte Unterrichtspraxis Benachteiligung und Ausschluss in Lern- sowie sozialen Prozessen erfahren können. Um dieser Herausforderung bereits im Rahmen des Studiums zu begegnen, für Umstände zu sensibilisieren und erste praxisreflexiv/-analytische Kompetenzen zu erwerben, werden durch einen kasuistischen Seminaransatz, in dessen Mittelpunkt die videobasierte Fallarbeit steht, unterschiedliche inhaltliche sowie forschungsorientierte und methodische Felder im Hinblick auf die Förderung sozialer Teilhabe von Schüler*innen im inklusiven Unterricht bearbeitet. Eine Besonderheit in diesem Semester stellt die Möglichkeit einer eigenen reflexiven Bezugnahme durch die Methode des lauten Denkens bei der Analyse von authentisch Unterrichtsvideographien sowie deren nachträgliche Besprechung dar. Die Modulabschlussprüfung kann durch eine theoretisch oder empirisch ausgerichtete Hausarbeit oder ein Portfolio abgelegt werden. In beiden Varianten soll die reflexive Auseinandersetzung mit dem eigenen Lernprozess und der eigenen professionellen Entwicklung im Mittelpunkt stehen.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Grundlagen der Rehabilitationstechnik und Inklusion und Teilhabe durch Technik und Medien

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Christian Bühler, Miriam Wüst

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Grundlagen der Soziologie der Behinderung

Dr. Bastian Pelka,

Ziel dieser Veranstaltung ist zum einen die Hinführung zu soziologischen Denkweisen sowie die Einführung in soziologische Grundbegriffe und Perspektiven und zum anderen die Übertragung und Anwendung soziologischer Begriffe und Theorieansätze auf behinderungsspezifische Probleme und Fragestellungen.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Gendersensible Schulentwicklung

Prof. Dr. Esther Dominique Klein

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Behinderung, Inklusion, Intersektionalität

Dr. Claudia Gottwald, Dr. Katrin List

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Konzepte demokratischer Schulen in Deutschland

Prof. Dr. Silvia-Iris Beutel

Schulen bereiten Heranwachsende auf eine Zukunft in einer sich immer weiter pluralisierenden Gesellschaft vor. Sie müssen Sorge dafür tragen, Kinderrechte und die UN-Behindertenrechtskonvention zu berücksichtigen, umzusetzen und aktiv zu bekräftigen. Im Vordergrund des Bildungswesens steht, tradierte Selektionsmechanismen zu überwinden und individuelles Kompetenzerleben, soziale Anerkennung sowie die Erfahrung von Zugehörigkeit und Mitbestimmung zu ermöglichen. Inklusion soll nicht nur gelernt, sondern gelebt werden. Innovative Schulen in Deutschland zeigen diesbezüglich nachhaltige Konzepte auf, die auch international Beachtung finden. Ausgezeichnete Schulen des Deutschen Schulpreises weisen Exzellenz in den wichtigen Qualitätsbereichen Leistung, Umgang mit Vielfalt, Unterrichtsqualität, Verantwortung, Schulklima, Schulleben und außerschulische Partner sowie Schule als lernende Institution auf. Das Seminar beschäftigt sich mit dieser innovativen Praxis, mit Möglichkeiten der Einzelschulförderung und Netzwerkbildung.

Das Seminar wird in deutscher Sprache abgehalten und mit einem formativ-angelegten Portfolio als Studienleistung abgeschlossen. Die Veranstaltung hat einen besonderen Mehrwert für Studierende der SchülerUni und der älteren Lebensalter.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Leistungsbeurteilung ohne Noten

Prof. Dr. Silvia-Iris Beutel

Leistungsbeurteilung meint mehr als Notengebung. Eine Leistungsbeurteilung, die Vielfalt achtet, Kinderrechte würdigt und förderlich umsetzt, muss auf ein dialogisches Verhältnis mit den Schüler*innen gerichtet sein. Sie sollte die Lernenden an der Planung, Anlage und Reflexion der Lernprozesse sowie an deren Dokumentation und Einschätzung beteiligen. Heute rücken diagnostisch wirksame Instrumente und Verfahren in den Mittelpunkt, die eine formative Entwicklungsbegleitung, Partizipation und Kompetenzerfahrung ermöglichen. In dem Seminar werden vielfältige Instrumente und Verfahren von Lernlandkarten bis zu Logbüchern von der Grundschule bis zur Sekundarstufe II vorgestellt und in ihrem unterrichtspraktischen Einsatz betrachtet.

Das Seminar wird in deutscher Sprache abgehalten und mit einem formativ-angelegten Portfolio als Studienleistung abgeschlossen. Die Veranstaltung hat einen besonderen Mehrwert für Studierende der SchülerUni und der älteren Lebensalter.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Gemeinsames Lernen, Integration / Gemeinsames Lernen, Inklusion

Prof. Dr. Silvia-Iris Beutel

Die Sicherung von Bildungsteilnahme durch individualisierte Förderung und Gemeinschaftserfahrung zugleich, durch die jeder Heranwachsende die Gerechtigkeitserfahrung des Beteiligtseins machen kann, ist ein Kernanliegen inklusiver Grundschulpraxis. Als besonders vielversprechend im Blick auf den spezifischen Doppel-Auftrag der Grundschule gelten im aktuellen schulischen Diskurs eine ganzheitliche Bildungsarbeit, adaptive Lernumgebungen mit differenzierenden Aufgabenformaten, einer reflexiven Lernbegleitung und multiprofessionellen Betreuung. Die ineinandergreifenden Vorlesungen greifen hierzu eine innovative Praxis auf, führen in grundlegende pädagogische Architekturen guter Grundschulen ein und klären Professionalisierungserwartungen wie Organisationsformen und Ausrichtungen professioneller Lerngemeinschaften, deren Ziel der Aufbau eines inklusiven Lehr- und Lernverständnisses ebenso ist wie die Förderung von Autonomie- und Selbstwirksamkeitserleben der Kinder.

Beide Vorlesungen werden in deutscher Sprache abgehalten und sowohl mit einer unbenoteten als auch mit einer benoteten Klausur abgeschlossen. Ein digitales Ergänzungsangebot liegt vor. Die Veranstaltung hat einen besonderen Mehrwert für Studierende der SchülerUni und der älteren Lebensalter.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Einführung in die Schulpädagogik

Prof. Dr. Silvia-Iris Beutel

Die Schule ist ein zentraler Lern- und Lebensort für Kinder und Jugendliche. Sie ist prägend für Bildungsperspektiven und –wege und muss gerade deshalb ihr Gerechtigkeitsverständnis fortlaufend klären. Gute Schulen investieren in eine vielfaltsfähige, erfolgreiche und multikulturelle Gesellschaft. Sie vermitteln Kompetenzen und Demokratieerfahrungen für Nachhaltigkeit und eine friedvolle Zukunft. Die Vorlesung führt in zugehörige wissenschaftliche Diskurse und neuere Forschungsbefunde ein und greift

zentrale Schulentwicklungsthemen wie Ganztagschule, Leistungsbeurteilung, Demokratiebildung und Professionalisierung im Netzwerk auf.

Die Vorlesung wird in deutscher Sprache abgehalten und mit einer benoteten Klausur, die die Allgemeine Didaktik einschließt, abgeschlossen. Ein digitales Ergänzungsangebot liegt vor. Die Veranstaltung hat einen besonderen Mehrwert für Studierende der SchülerUni und der älteren Lebensalter.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Didaktische Konzeptionen im förderschwerpunkt Lernen/ Heterogenität – gemeinsames Lernen – Inklusion

Prof. Dr. Janin Brandenburg, Dr. habil. Thomas Geier

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Heterogene Lerngruppen / Individualität und Differenz

Prof. Dr. Silvia-Iris Beutel

Die Sicherung von Bildungsteilhabe durch individualisierte Förderung und Gemeinschaftserfahrung zugleich, durch die jeder Heranwachsende die Gerechtigkeitserfahrung des Beteiligtseins machen kann, ist ein Kernanliegen inklusiver Grundschulpraxis. Als besonders vielversprechend im Blick auf den spezifischen Doppel-Auftrag der Grundschule gelten im aktuellen schulischen Diskurs eine ganzheitliche Bildungsarbeit, adaptive Lernumgebungen mit differenzierenden Aufgabenformaten, einer reflexiven Lernbegleitung und multiprofessionellen Betreuung. Die ineinandergreifenden Vorlesungen greifen hierzu eine innovative Praxis auf, führen in grundlegende pädagogische Architekturen guter Grundschulen ein und klären Professionalisierungserwartungen wie Organisationsformen und Ausrichtungen professioneller Lerngemeinschaften, deren Ziel der Aufbau eines inklusiven Lehr- und Lernverständnisses ebenso ist wie die Förderung von Autonomie- und Selbstwirksamkeitserleben der Kinder.

Beide Vorlesungen werden in deutscher Sprache abgehalten und sowohl mit einer unbenoteten als auch mit einer benoteten Klausur abgeschlossen. Ein digitales Ergänzungsangebot liegt vor. Die Veranstaltung hat einen besonderen Mehrwert für Studierende der SchülerUni und der älteren Lebensalter.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

In der Fakultät Rehabilitationswissenschaften liegt der Schwerpunkt der Forschung und Lehre auf der Gestaltung einer zukünftig inklusiven Gesellschaft. Dementsprechend umfasst das gesamte Lehrangebot der Fakultät Veranstaltungen zur Diversitätskategorie Behinderung. Im Folgenden aufgeführt ist eine Auswahl von Lehrveranstaltungen, die sich mit weiteren Kategorien sozialer Ungleichheit wie zum Beispiel Geschlecht, Herkunft und Alter beschäftigen.

Zentrale Debatten der Geschlechterforschung II

Dr. Christiane Schnell

Im Rahmen des Seminars werden Debatten und Kontroversen der Geschlechterforschung diskutiert. Dabei werden Leitideen der Geschlechterforschung und ihre Entwicklung im Kontext sozialen Wandels nachvollzogen. Das Seminar ist eine Fortsetzung aus dem Wintersemester; Sie können aber problemlos neu einsteigen.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Diskriminierung im Gesundheitswesen: Ableismus, Rassismus, Klassismus, Sexismus

Dr. Katrin List

Insbesondere unter einer Krise, wie sie z.B. die Corona-Pandemie darstellt(e), wurde/ wird deutlich, dass Chancengleichheit - darunter auch die des Zutritts zur Gesundheitsfürsorge - unter Berücksichtigung unterschiedlicher sozialer Merkmale (soziale Schicht, ethnische Herkunft, Behinderung, Geschlecht...) nicht einfach gegeben ist. Die Legitimation sozialer Ungleichheit geht einher mit der Prestigeordnung in der Gesellschaft und damit der Relevanz oder aber Ausgrenzung bestimmter Gruppen - auch zu Lasten ihrer Gesundheit mit Folgen für die gesellschaftliche Teilhabe. Thematisiert und analysiert werden Konzepte wie Klassismus, Ableismus, Rassismus und Sexismus und wie sie im Gesundheitssystemen wirken, normatives Denken reproduzieren und die nachteiligen Effekte, die sie für bestimmte Bevölkerungsgruppen haben können.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Gesundheit und Resilienz in der Klimakrise

Dr. Katrin List

Das Risiko für die Verbreitung und Zunahme von Infektionskrankheiten gilt neben dem Anstieg für Lungenerkrankungen durch Luftverschmutzung und der Zunahme von Herz-Kreislauf-Erkrankungen (infolge von z.B. Hitze) als einige der Herausforderungen, die sich im Kontext des Klimawandels stellen.

Die Folge ist - wie wir es gerade selbst erleben - die globale Betroffenheit durch eine Krankheit und Belastungen, die sowohl die Gesundheitssysteme, die Volkswirtschaften sowie die individuelle Gesundheit und das Überleben herausfordern und ethische sowie politische Konsequenzen hat und Fragen stellt. Klimawandel spielt sich also nicht mehr (nur) in den Ländern des globalen Südens ab, sondern durch die Verflechtung und Abhängigkeit aller mit allem ganz konkret auch bei uns. "Vor dem Virus sind alle gleich" wurde behauptet. Tatsächlich sind manche Teile der Weltbevölkerung aber auch der einzelnen Gesellschaft unterschiedlich betroffen: Auf den ersten Blick Alte stärker als Junge, Männer stärker als Frauen. Betrachtet man aber Menschen (Gruppen) und deren Gesundheit unter intersektionalem Blickwinkel, so wird deutlich, dass die Frage, wer betroffen ist, deutlich komplexer ist. Die Gefährdung der Gesundheit durch die Folgen der Klimakrise ist durch soziale Ungleichheit beeinflusst und geformt. Davon sind nicht nur Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen und Behinderung besonders betroffen, sondern auch andere vulnerable Gruppen.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Behinderung, Inklusion, Intersektionalität

Dr. Katrin List, Dr. Claudia Gottwald

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Interkulturelle Kompetenz: Kinder und Jugendliche mit intellektueller Beeinträchtigung und Migrationshintergrund

Dr. Reiner Haus

Die an deutschen Förderschulen betreuten Familien mit Migrationshintergrund und Fluchterfahrung haben eine spezifische aus ihrer Kultur resultierende Einstellung zur Kinderbetreuung und -erziehung: Krankheit und Behinderung sowie daraus resultierender Förderbedarf mit entsprechenden Herausforderungen für die Kinder wird im kulturellen Kontext als Stigma empfunden und oft verdrängt. Die Auswirkungen dieser kulturell bedingten Einschränkung treten dann massiv als Verhaltens- und Lernschwierigkeiten bei den Kindern und mangelnder Bildungspartnerschaft mit deren Eltern auf. Das Seminar gibt eine umfassende Einführung in die kultursensible Begleitung und Beratung von Familien mit Migrationshintergrund und Fluchterfahrung insb. aus den arabischen Ländern und baut ein entsprechend interkulturelles Kompetenzprofil auf.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Armut und Exklusion

Dr. Katrin List

Armut in Deutschland ist vorhanden und für die, die sie wahrnehmen wollen, auch sichtbar: Obdachlosigkeit rund um den Bahnhof, wo wir aus- und umsteigen; bettelnde Menschen auf der Straße; die Existenz von Tafeln usw.. Aspekte der sozialen Ungleichheit kennen wir zumindest aus akademischer Sicht: fehlende Gleichstellung zwischen Frauen und Männern, Gender Pay Gap oder mangelnde Inklusion von Menschen mit Behinderungen seien hier nur als Beispiele genannt. Armutslagen in der Bevölkerung betreffen die jeweiligen Individuen in ganz unterschiedlichem Maße – in Umfang, Ausprägung und

Folgen. Die Betrachtung im Seminar erfolgt damit intersektional, d.h. im jeweiligen Bezug und Interdependenz des einen Faktors (z.B. Geschlecht) mit einem bzw. mehreren anderen (z.B. sozialer Schicht, Ethnie, Ort, sexueller Orientierung, Alter). Dabei lassen sich Aussagen beispielsweise zu Menschen mit Behinderungen nur vermittelt (über ihren Bildungsstatus, (fehlende) Berufstätigkeit oder Alter) machen sind. Welche Wertvorstellungen und Konzepte dabei maßgeblich sind, soll herausgearbeitet werden.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Body Politics

Dr. Christiane Schnell

Im Rahmen des Kompaktseminars befassen wir uns mit dem gesellschaftlichen Umgang mit dem Körper. Mit dem Begriff der Körperpolitiken wird darauf verwiesen, dass die gesellschaftliche Deutung und Normierung von Körpern (Bspw. Gesundheit oder Schönheit) historischem Wandel unterliegt und stets umstritten und umkämpft ist und war. Anhand einschlägiger wissenschaftlicher Texte sowie populärwissenschaftlichen und popkulturellen Materialien werden wir uns mit zeitgenössischen Facetten von Body Politics auseinandersetzen

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Feministische Theorien

Dr. Christiane Schnell

Das Seminar ist als Lektürekurs konzipiert. Wir lernen, uns zentrale Texten der feministischen Theorie gemeinsam anzueignen. Beim Semesterbeginn werden verschiedene Autor*innen und Texte vorgestellt, aus denen wir dann eine Auswahl für die weitere Arbeit im Seminar treffen. Ziel ist es, sich nicht nur mit den Inhalten zu befassen, sondern auch im gemeinsamen Prozess die Hürden einer sich absolut lohnenden Lektüre auf den ersten Blick eventuell etwas sperriger Texte zu überwinden.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Religion and the Crisis of Democracy

Dr. Martin Breul

Although there probably has never been a time in which there was no 'Crisis of Democracy', it seems apparent that the multitude and magnitude of crises has been increasing over the last couple of years: The rise of right-wing-populism, a new dimension of geopolitical conflicts, a sense of vulnerability caused by a pandemic, the structural transformation of the public sphere through digitalized media, or the rise of autocracies around the globe, to name but a few, contribute to a heightened crisis level. At the same time, there has been a renewed interest in religion as a public factor on a global scale: Does religion endanger democracies - or does it provide resources for democratic resilience? How could a 'Political Theology' help to shape a form of democracy which is sustainable in the future?

In this seminar we will both take an in-depth look at the phenomena which are seen as causes for the current 'Crisis of democracy' and at several philosophical and theological programmes which attempt to tackle these challenges.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Conceptual Engineering: Philosophische Arbeit am Begriff

Prof. Dr. Katja Crone

Die Klärung von Begriffen ist eine zentrale Methode der Philosophie. Geprüft wird dabei typischerweise, welche Merkmale ein Begriff besitzt, wie er gebraucht wird, ob er stimmig und den betreffenden Phänomenen angemessen ist. Ist ein Begriff nicht hinreichend klar oder gar inkohärent, stellt sich die Frage, ob dieser nicht durch einen neuen, besseren ersetzt werden sollte. Dieses konstruktive Interesse charakterisiert auch aktuelle Debatten zum sog. conceptual engineering. Im Zentrum steht die normative Reflexion darüber, was akzeptierte Begriffe (wie z.B. "Rasse", "Gender") bedeuten *sollten*. Die zugrunde liegende Annahme lautet, dass viele unserer Begriffe nicht hinreichend bestimmt sind und es eine Aufgabe der Philosophie ist, zu Verbesserungen beizutragen.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Religion and Human Rights

JProf. Dr. Alexander Unser

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Nicht-religiöse Weltanschauungen im Religionsunterricht

JProf. Dr. Alexander Unser

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

(Religiöse) Bildung für nachhaltige Entwicklung

Dr. Lena Tacke

Im Seminar setzen wir uns mit der Querschnittsaufgabe „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) aus religionspädagogischer Perspektive auseinander. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf dem 10. Nachhaltigkeitsziel "weniger Ungleichheiten" und Fragen der Bildungsgerechtigkeit sowie sozialen (Un-)Gleichheit in der schulischen Praxis. Um dabei auch Möglichkeiten digitalen Lernens im Blick zu behalten, verschränken wir im Seminar Möglichkeiten digitalen Lernens und BNE. Dafür testen und evaluieren wir gemeinsam ein eigens für dieses Seminar entwickeltes digitales Escape Game zu BNE. In Kooperation mit Fk 12 ist Bestandteil des Seminars, Herausforderungen und Chancen des digitalen Lernens, (religiöser) BNE und der Interdisziplinarität für die schulische Praxis zu erörtern.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Praktisch-theologische interkulturelle, interreligiöse Hermeneutik und Didaktik

Pr. Dr. Claudia Gärtner

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Reconsidering Reparations - Olúfẹ̀mi O. Táíwò

Dr. Dick Timmer

Reparations for slavery have become a reinvigorated topic for public debate over the last decade. Most theorizing about reparations treats it as a social justice project - either rooted in reconciliatory justice focused on making amends in the present; or, they focus on the past, emphasizing restitution for historical wrongs. Olúfẹ̀mi O. Táíwò argues that neither approach is optimal, and advances a different case for reparations - one rooted in a hopeful future that tackles the issue of climate change head on, with distributive justice at its core. This view, which he calls the "constructive" view of reparations, argues that reparations should be seen as a future-oriented project engaged in building a better social order; and that the costs of building a more equitable world should be distributed more to those who have inherited the moral liabilities of past injustices.

This approach to reparations, as Táíwò shows, has deep and surprising roots in the thought of Black political thinkers such as James Baldwin, Martin Luther King Jr, and Nkechi Taifa, as well as mainstream political philosophers like John Rawls, Charles Mills, and Elizabeth Anderson. Táíwò's project has wide implications for our views of justice, racism, the legacy of colonialism, and climate change policy.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Iris Marion Young: Justice and the Politics of Difference

Niklas Dummer

In diesem Kurs lesen wir Iris Marion Youngs (1949–2006) Buch *Justice and the Politics of Difference*. Wir werden uns in erster Linie auf die Frage der Gerechtigkeit konzentrieren und darauf, inwieweit die Vorstellungen von sozialer Gerechtigkeit über den traditionellen Rahmen der Verteilungsgerechtigkeit hinausgehen.

Sie kritisiert das Verteilungsparadigma, da es den Menschen in erster Linie als Besitzenden und Konsumierenden begreife und Fragen der Gerechtigkeit auf die Befriedigung materieller Bedürfnisse reduziere. Young schlägt vor, dass wir uns Fragen der Gerechtigkeit über die Kategorien von Herrschaft und Unterdrückung annähern sollten.

Wir werden auch der Frage nachgehen, ob eine Konzeption von sozialer Gerechtigkeit eine stabile Vorstellung der menschlichen Natur voraussetzt. Young kritisiert das vorherrschende Konzept der öffentlichen Sphäre, das auf Einheitlichkeit und damit auf Abstraktion setzt. Die Einheit der öffentlichen Sphäre beruhe in Wirklichkeit stets auf dem Ausschluss von Menschen. Young argumentiert dagegen für eine Politik, die Differenzen anerkennt.

Youngs Werk stellt ein wichtiges Korrektiv zur idealen politischen Philosophie und zu den Standardtheorien der Verteilungsgerechtigkeit dar und war einflussreich in seiner Charakterisierung von Unterdrückung, deliberativer Demokratie, gruppendifferenzierter Politik und dem Modell der sozialen Verbundenheit mit Blick auf strukturelle Ungerechtigkeiten.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Ausbeutung (Exploitation)

Nilas Dummer

Den Vorwurf der Ausbeutung erheben wir tagtäglich in unterschiedlichsten Kontexten: Auf dem Markt, in Arbeitsverhältnissen, aber auch in persönlichen Beziehungen. Wie lässt sich Ausbeutung angemessen verstehen? Was unterscheidet sie von verwandten Begriffen wie Herrschaft, Unterdrückung oder Zwang? Und was macht Ausbeutung moralisch verwerflich? In welchem Verhältnis stehen Herrschaft und Ausbeutung zueinander und in welchem Ungerechtigkeit und Ausbeutung? Was haben ökonomische und nicht-ökonomische Formen der Ausbeutung gemein?

Ziel des Seminars ist es, die Geschichte und Aktualität von Ausbeutungskonzepten zu beleuchten und dabei Antworten auf die obigen Fragen zu suchen. Der Begriff der Ausbeutung ist vor allem für die marxistische Kapitalismuskritik von zentraler Bedeutung gewesen, wurde in den vergangenen Jahrzehnten aber auch zunehmend von feministischen Autor:innen aufgegriffen und in der politischen Philosophie diskutiert.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Jason Stanley: How Fascism Works

Max Magnus Gab

Im Seminar lesen wir Jason Stanleys 2018 erschienene Monographie „How Fascism Works“. Stanley setzt sich in seinem Buch mit kontemporären sowie ideengeschichtlichen Aspekten des Faschismus

auseinander und bezieht sich dabei auf philosophische, sozialpsychologische und linguistische Forschungen zu diesem Thema. Stanley legt hierbei den speziellen Fokus auf faschistische Machtpolitiken und zeigt, wie der Faschismus verschiedene Strategien (bspw. Propaganda, Verschwörungstheorien, Rechtsstaatlichkeits-Konzepte) benutzt um die angebliche Ungleichwertigkeit von Menschen und eine darauf aufbauende, vermeintlich natürliche Ordnung der Gesellschaft zu legitimieren.

Stanleys Buch wird darüber hinaus mit einleitenden und weiterführenden Texten zum Thema Faschismus ergänzt werden.

In the seminar, we will read Jason Stanley's 2018 monograph, *How Fascism Works*. In his book, Stanley engages with contemporaneous as well as historical aspects of fascism, drawing on philosophical, social psychological, and linguistic research on the topic. Stanley focuses on fascist power politics and shows how fascism uses different strategies (e.g. propaganda, sexual and gender politics, rule of law) to legitimize the alleged inequality of people and a supposedly natural order of society based on it.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Diversität/ Diversity

Frederike Gabelt

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Introduction to American Literary & Cultural Studies

Dr. Christian Lenz

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Introduction to British Cultural Studies

Dr. Marie Hologa

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Haunted Houses

Dr. Christian Lenz

The haunted house has a long tradition in literary history, not least because ghosts have to appear somewhere. Yet, this is exactly the point at which it becomes interesting: is the house merely the setting for the haunting or the haunting entity itself? And how do people react to the haunting? In this course we will look at different examples of literary and visual texts. Topics include: representation, cultural geography, gender and class.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

California Dreaming: Hollywood in the American Literary Imaginary

Matthew Helm

The most enduring myth to come out of the Hollywood Dream Factory is the one it sells about itself: anyone can move out to the coast and make it a big movie star. By contrast, Nathanael West's modernist novel *The Day of the Locust* (1939) peels back the layers of glamour and fame to reveal a cesspool of greed, corruption, and exploitation. West exchanges sunny Hollywood skies for an apocalyptic vision of a city on fire. From the silent film era, through the Golden Age of Hollywood, and into the #MeToo movement, this course explores how literature responds to, represents, and critiques Hollywood's place within the American cultural imaginary. Through a mélange of genres – like new journalism, noir fiction, and the postmodern novel – we will delve into topics as varied as celebrity culture, race, sexuality, and globalism

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Female Bodies and Battlefields

Marta Twardowska

What does it mean to be “female” in times of social and political instability? How are the standards of “femininity” controlled and maneuvered in wartime? And what are the implications for a “female body” and the meanings behind it?

In *Nimo's War, Emma's War: Making Feminist Sense of the Iraq War*, Cynthia Enloe, a feminist theorist and writer well-known for her work on gender and militarism as well as her contribution to the field of feminist international relations, points out that “war takes place at a particular moment in the history of gender—that is, in the history of women’s organizing, in the history of women’s relationships to the state, in the history of contested masculinities, in the history of patriarchy’s rationalization and reach.” Therefore, in order to draw a comprehensive picture of war and conflict, we ought to include the accounts and perspectives of those who are often silenced, omitted or simply not taken seriously - women and girls – and the voices and lived experiences of their “female bodies”. If female agency is to be considered with all its complexity and dynamics, it is crucial to move beyond the iconic notions of being merely a “wife”, “mother”, “daughter”, “working woman”, “military official”, “woman soldier”, “prostitute”, or a “rape victim/survivor”. The personal needs to be seen as political, whereas a private matter should become an issue of international importance.

> [Link zur Veranstaltung](#)

Female Gothic

Prof. Dr. Randi Gunzenhäuser

In 1976 Ellen Moers claimed that there existed not only a genre called Gothic, but also a subgenre she called “Female Gothic,” which gives voice to a persecuted female protagonist. We will read American prose texts in the female dark mode following the British authors Ann Radcliffe or Mary Shelley until today.

Andrew Smith and Diana Wallace insist on the importance of the Gothic genre for today’s transgressive writers, be they African American such as Toni Morrison, Canadian like Margaret Atwood, or, in the following quote, lesbian: “The growth of ‘lesbian Gothic’ fiction over the past 25 years [...] developed out of a specific historical context – the feminist movement and the growth of lesbian/queer studies, which in turn created a readership for texts which appropriated, reworked and parodied Gothic modes and motifs to articulate lesbian subjectivities.”

This is not only true for print texts, but for other mediums as well: films as well as tv series make use of the transgressive potential of the genre.

Be prepared to read theory and to do close readings of troubling texts!

Requirements: The theory will be made use of in an extensive group presentation. Each group will design their own project which will be introduced, discussed, and developed cooperatively, with the whole seminar group.

In addition, there will be film screening sessions on some Tuesdays starting at 4:00 p.m. which are obligatory.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Out of the Closet, into the Archive: The Archival Impulse of Queer Literature

Matthew Helm

LGBT+ people, by virtue of historical erasure, have a tenuous relationship with the official archive and therefore must invent counter archives of their own. According to queer theorist Jack Halberstam, the queer archive is “not simply a repository” but also a resource for future generations of queers, “a theory of cultural relevance, a construction of collective memory, and a complex record of queer activity.” This course assembles six authors – Christopher Isherwood, John Rechy, Audre Lorde, Harvey Fierstein, Tony Kushner, and Andrea Lawlor – and examines them in their dual role as literary artists and queer archivists. We will adopt a capacious understanding of the archive to analyze the afterlives of their texts in podcasts, mixtapes, radio broadcasts, video games, and multimedia performance.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Give Me You Tired. Your Poor? Contemporary Refugee Narratives

Dr. Iris-Aya Laemmerhirt

According to the UN Refugee Agency, there are currently 89.3 million people forcibly displaced worldwide as a result of conflict, persecution, or conflict. 27.1 million of these people are officially classified as refugees. When discussing American literature, it becomes obvious that while many American narratives include, even embrace, immigrant experiences that are often connected to the American Dream and the Rags to Riches narratives, only few refugee narratives can be found. This class will dive into the complex and challenging topic of refugee narratives and discuss different texts from this genre within a transnational context. We will read and closely analyze texts written by refugees from different backgrounds and investigate similarities and differences of refugee/immigrant narratives.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Black Lit Matters: Toni Morrison

Dr. M.A. Sibylle Klemm

In this course we will explore selected fiction and non-fiction works of Pulitzer- and Nobel-Prize winning author Toni Morrison. Like no other writer, Morrison has affected the development of African-American literature in the latter part of the 20th century. Starting with her first novel *The Bluest Eye*, we will read five of her novels in chronological order, focusing on the emergence and development of her major themes as well as her stylistic devices. Although Morrison is best known for her novels, her essays are worthwhile readings since they provide interesting perspectives on American literature and culture. In addition to these works, we will learn more about Morrison from her interviews and some secondary literature.

If you are interested in this course, it would be a good idea to read *The Bluest Eye* and *Sula* before the beginning of this class. We will read and discuss *Jazz* and *Beloved* as well as another novel during the semester.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Language, Society and Gender

Seyedehmaryam Fatemi

Dieses Seminar kann nur für Germanistik angerechnet werden, nicht für Englisch!

Language is the most important communication tool of human beings. It not only reflects the reality of the society, but also has various functions to maintain and strengthen social existence. Gender plays an important role in language. We can observe the influence of gender at every single level of language namely sounds, words, and sentences. Given such a view, language does mirror the gendered perspectives and can also impact and contribute to changing people's perception of gender over time. The study of gender and language has always been an interdisciplinary field, with theory and research coming from communication, linguistics, anthropology, sociolinguistics, history, literary studies, and philosophy as well as psychology. But before attending to such aspects, we need to know what gender is. In this lecture, we will deal with the definition of gender from the linguistic point of view and further deepen our knowledge on the history of linguistic gender studies, the constructive approaches of gender, prosodic differences of genders and many other relevant aspects in this field.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Genderlinguistik

N.N.

In diesem Seminar widmen wir uns dem Konnex von Sprache und Geschlecht aus unterschiedlichen Perspektiven. So soll zum einen thematisiert werden, inwiefern es Unterschiede hinsichtlich des Sprachgebrauchs verschiedener Personengruppen gibt (Standardnähe, Prosodie, ...). Zum anderen analysieren wir, wie auf Gruppen und individuelle Personen referiert wird. Dabei kommen einzelne Lexeme zur Sprache (z.B. die Pejorisierung von Frauenbezeichnungen wie Weib), aber auch das sogenannte generische Maskulinum sowie dessen Alternativen (Beidnennung, Binnenmajuskel usw.).

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Inter- und Transkulturalität in Literatur und Film

Dr. Hilal Keskin

In diesem Seminar werden die verschiedenen Aspekte der Interkulturalität in Literatur und Film anhand exemplarischer Werke näher analysiert. Dabei werden insbesondere auch literatur-, kultur- und medientheoretische Texte gelesen, die die Grundlage für die Analyse der beispielhaften Prosatexte bzw. Filme bilden. Hierbei soll gemeinsam herausgearbeitet werden, was einen Text oder einen Film als interkulturell kennzeichnet, welche Themen dabei zum Tragen kommen und was die genrespezifischen Besonderheiten solcher Werke sind.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Because it deals with pain: Literature and Therapy

Dr. Julia Sattler

Literature, reading and writing can have a therapeutic effect on us: In bibliotherapeutic practice, therapists make use of books, novels and poetry to improve a client's mental health. Conversely, therapeutic knowledge can also be a useful tool to get to know a text, e.g. to understand a novel's character dynamics, or a poem's strategies of relating to the reader. Bearing these observations in mind, in this class we will discuss a variety of different texts using 'therapeutic' approaches (e.g. Acceptance and Commitment Therapy, Contextual Family Therapy) to understand textual family dynamics, characters' strategies of dealing with the past, their processes of decision-making and so on.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Dummheit

Prof. Dr. Martin Stingelin

Wie ‚klug‘ mag es sein, sich die Frage zu stellen, was ‚Dummheit‘ ist? Die Literatur tut es unablässig. Sprichwörtlich geworden ist etwa das Geflügelte Wort Friedrich Schillers aus dem Dritten Aufzug, Sechster Auftritt, seiner romantischen Tragödie *Die Jungfrau von Orleans* (1802): „Mit der Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens.“ Doch der Kampf, sich im Umgang mit ‚Dummheit‘ an der Literatur zu schulen, könnte sich lohnen, kann Dummheit, wie sie allen voran *König Ubu* in Alfred Jarrys gleichnamiger Grotteske verkörpert, die, am 10. Dezember 1896 im Théâtre de L'Œuvre in Paris uraufgeführt, zu einem veritablen Theaterskandal geführt, doch äußerst gewalttätig sein (von seiner Gattin Mutter Ubu ganz zu schweigen). Die Veranstaltung wird, da wichtige Impulse von Frankreich ausgehen, vergleichsweise komparatistisch angelegt sein und neben Jarry etwa auch Gustave Flauberts Roman *Bouvard et Pécuchet* (1881) berücksichtigen, aus dem (s)ein *Wörterbuch der Gemeinplätze* hervorgegangen ist, das – unsere achtlos dahergesagten – Dummheiten sammelt, aber auch Robert Musil Essay *Über die Dummheit* (1937) („ich weiß nicht, was sie ist“) und ausgewählte Novellen von Gottfried Keller, allen voran „Die drei gerechten Kammacher“ (1856), vorab aber *Das Lalebuch* (1597) behandeln, in dem, wer glaubt, dadurch klug zu sein oder zu werden, sich dumm zu stellen, in einer Verwechslung dieser zweiten Natur mit der ersten tatsächlich zum ‚Narren‘ wird, weshalb auch Till Eulenspiegel nicht fehlen mag bzw. darf. Wie aber verhält sich – der Ende des 18. Jahrhunderts eine noch ganz andere Bedeutung habende Begriff der – ‚Blödheit‘ zur Dummheit? Fragen über Fragen.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Representations of Rape

Dr. Christian Lenz

TRIGGER WARNING!!! This course deals with literary and cultural representations of sexual abuse and violence.

Women have been subjected to physical and sexual violence much longer than the #MeToo movement might have one realise. Stereotypically considered the weaker sex as well as an object for men to do with as they please for centuries, women have suffered. Courageous women have finally managed to draw attention to this abuse and changed the lives of many forever. And, of course, sexual abuse is not limited to heterosexual cis women.

We will look at historical texts as well as contemporary ones and consider various genres and text sorts. We will discuss these at intersections of sex, gender, class, ethnicity, nationality and geography.

Reading:

A list of required reading will be made available during the first session.

Requirements:

Credits will be awarded on the basis of either:

- a term paper
- a written exam
- an oral presentation
- 'Aktive Teilnahme'

Please note:

Personal attendance during the first session is required to maintain enrolment status. Please direct all your inquiries about vacancies to britlit.fragen.fk15@tu-dortmund.de.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Welcome to the Jungle: Narrating and Constructing the Jungle

Dr. Christian Lenz

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Teaching the Body

Dr. Christian Lenz

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Spracherwerb und Mehrsprachigkeit

Dr. Kerstin Leimbrink

In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit dem (mehrsprachigen) Spracherwerb, seinen Aneignungs- und Erwerbsbedingungen. Wir diskutieren Forschungsergebnisse und Methoden zur Diagnostik und zur Förderung sprachlicher Kompetenzen.

- > [Link für LSF-Veranstaltung](#)
-

Aktuelle Forschungsfelder: Journalismus & Demokratie ODER Journalismus & Mitgefühl

Prof. Dr. Michael Steinbrecher

- > [Link für LSF-Veranstaltung](#)

Spracherwerb im Säuglings- und Kleinkindalter

Dr. Kerstin Leimbrink

In diesem Seminar blicken wir auf die Bedingungen des kindlichen Spracherwerbs sowie auf individuelle und soziale Determinanten sprachlicher Erwerbs- und Aneignungsprozesse.

Die Seminarteilnehmerinnen erarbeiten in Kleingruppen individuell ausgearbeitete Fragestellungen und analysieren Datenmaterial. Die Ergebnisse diskutieren wir im Hinblick auf Charakteristika und mögliche Fördermaßnahmen des frühkindlichen Spracherwerbs in Familien, Kitas und anderen vorschulischen Einrichtungen.

Das Seminar richtet sich sowohl an Lehramtsstudierende als auch an Studierende der Angewandten Sprachwissenschaften und des Studiengangs Empirische Mehrsprachigkeitsforschung.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Sprachförderung im Deutschunterricht

Dr. Kerstin Leimbrink

In diesem Masterseminar blicken wir auf Inhalte und Methoden der Sprachförderung im Deutschunterricht. Berücksichtigt werden dabei neuere linguistische und didaktische Fragestellungen und Forschungsergebnisse.

Die Seminarteilnehmerinnen erarbeiten in individuell ausgearbeitete Fragestellungen und Fördermöglichkeiten.

Das Seminar richtet sich an Lehramtsstudierende der Primarstufe und der Förderschule.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Sprache und Musik: Zusammenhänge in der Verarbeitung und Konsequenzen für die Förderung

Dr. Kerstin Leimbrink

In diesem Masterseminar blicken wir auf den Erwerb sprachlicher und musikalischer Fähigkeiten im Kindes- und Erwachsenenalter. Dazu zählen neuronale Grundlagen, Erwerbsbedingungen sowie Fördermaßnahmen im Kindergarten, in der Schule und in außerschulischen Fördereinrichtungen. Wir erarbeiten neuere disziplinübergreifende Fragestellungen und Forschungsergebnisse der internationalen Fachliteratur.

Die Seminarteilnehmerinnen erarbeiten und diskutieren in Kleingruppen Forschungsstudien und individuell ausgearbeitete Fragestellungen. Die Ergebnisse werden im Seminar vorgestellt.

Das Seminar richtet sich sowohl an Lehramtsstudierende als auch an Studierende der Angewandten Sprachwissenschaften und des Studiengangs Empirische Mehrsprachigkeitsforschung.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Coming out oft he closet singing? Musikrezeption im Coming-Out-Prozess von Angehörigen der LGBTQAI+-Community

Dr. Ann-Kristin Herget

In persönlich herausfordernden Situationen oder bei persönlichen Krisen wird Musik häufig in einer Art und Weise genutzt, die über die alltäglichen Funktionen des Musikhörens hinausgeht. Angehörige der LGBTQ-Community beschreiben, dass Musik während ihres Coming-Out-Prozesses etwa die Rolle eines Begleiters einnahm – wie Freund:innen, die Unterstützung und Beistand bieten. Andere nutzten Musik als Gradmesser und Instrument des Coming Outs und kommunizierten mit bestimmten Musik die verschiedenen Phasen ihres Coming Outs an ihr Umfeld. Aufbauend auf erste Forschungsergebnisse in diesem Kontext soll im Seminar gemeinsam ein empirisches Projekt zur vertiefenden Untersuchung dieses Themas erarbeitet werden.

Zum Seminarschwerpunkt machen Sie sich auf die Suche nach Fachliteratur, recherchieren Forschungslücken, erarbeiten dann gemeinsam Fragestellungen und entwickeln (ggfs. in Kleingruppen) geeignete Studiensettings, die von Ihnen betreut, vorangetrieben und empirisch umgesetzt werden. Dadurch, dass Sie den kompletten Forschungszyklus eines theoriegeleiteten empirischen Projektes durchlaufen, erlernen oder vertiefen Sie im Seminar das Handwerkszeug des empirischen Arbeitens z.B. in Vorbereitung auf empirische Abschlussarbeiten.

Das Seminar (2SWS) findet hybrid statt: Wöchentliche Sitzungen donnerstags via Zoom werden flankiert von zwei Blockseminaren an zwei Samstagsterminen (29.04. & 01.07., 14:30-18Uhr), an denen in Präsenz gearbeitet wird.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Inklusion und Transferprozesse

Dr. Beate Schmuck

Auf den didaktischen Erfahrungen des Praxissemester aufbauend, werden Unterrichtskonzepte unter dem Fokus der Inklusion geplant und evaluiert.

Als letztes Seminar vor dem Referendariat geht es um Transferprozesse Studium/Referendariat. Das heißt, dass Studierende das Fach Textilgestaltung theoriefundiert legitimieren und in Unterrichtskonzepte umsetzen können.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Theorien

Prof. Dr. Joachim Baur

Was heißt hier Mode? Welche gesellschaftlichen Verhältnisse kommen in ihr zum Vorschein? Wie verändert sie sich und der Blick auf sie im Laufe der Zeit? Zahlreiche bekannte und weniger bekannte Autor*innen haben in den letzten zweihundert Jahren ihre Beobachtungen und Analysen dazu zu Papier gebracht. Im Seminar lesen wir klassische und unbekanntere Texte und schlagen so unsere Schneisen ins Feld der Modetheorie. Besonderes Augenmerk legen wir auf das Spiel von Wandel und Wiederkehr, Abgrenzung und Aneignung, auf Fragen von Klasse und Geschlecht, Körper, Repräsentation und Performativität. Anhand des Gegenstands üben wir uns zugleich im Lesen. Wie gehen wir mit den vorliegenden Texten um? Wie erfassen wir ihre wesentlichen Punkte? Wie verstehen wir sie, allein und gemeinsam? Wie deuten wir sie vor dem Hintergrund ihrer Zeit? Wie machen wir sie fruchtbar fürs Heute? Über Theorien der Mode hinaus versteht sich das Seminar so auch als eine Einführung ins kritische Lesen historischer und zeitgenössischer Texte.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Kulturanalyse und Kulturvermittlung: „Afrikastoffe“. (Post-) Koloniale Zirkulationen von Material und Zeichen

Prof. Dr. Joachim Baur

Das Seminar wählt als Ausgangspunkt einen Bestand sogenannter „Afrika-Stoffe“ in der Sammlung der LWL-Industriemuseums Zeche Zollern. Hergestellt von Stoffdruckereien in der Region und in den 1950er/60er Jahren in verschiedene afrikanische Länder exportiert, zeugen sie von mannigfaltigen Verflechtungen zwischen Lokalem und Globalem, von kulturellen Transfers und kultureller Aneignung, von politischen Fragen und ökonomischen Strukturen früher und heute.

Das Seminar macht sich einerseits auf den Weg, die Geschichte dieser Textilien und Sammlungsstücke zu erforschen. Dabei leuchtet es Aspekte von Produktion und Verbreitung, Materialität und Repräsentation im Kontext von globalem Handel und kolonialen Kontinuitäten aus. Zum anderen stellt es sich der Aufgabe, den Bestand von heute aus zu befragen. Im Labor des LWL-Industriemuseums, das die Vorbereitung der Ausstellung „(Post)koloniales Westfalen“ (Arbeitstitel, 2024/25) begleitet, entwickeln wir unter anderem in Auseinandersetzung mit künstlerischen Perspektiven Ideen, Formate und Konzepte für die zeitgemäße Vermittlung dieses speziellen Stoffs

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

LehrerInnen und SchülerInnen im inklusiven Sport

Anne Köhler

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Gestalterische Prozesse – Mein Körper

Silke Wawro

Körper, Haut, Kleidung, Oberfläche. In den letzten Jahren entstehen in allen Seminaren in der Gestaltung zunehmend mehr Arbeiten, die den Fokus auf die eigene Körperwahrnehmung legen. Das Verhältnis von Mode, Kleidung und dem eigenen Körper, die Wahrnehmung des eigenen Körpers, Vorstellungen von Körperidealen und Sichtbarkeit des Körpers, Identitäten und Darstellungen; die Themen sind vielfältig und breit.

In diesem Seminar beschäftigen wir uns zunächst in Wochenaufgaben mit den eigenen Klischees und Fragestellungen der Körperdarstellung und -wahrnehmung.

Anschließend entwickelt jeder Studierende eine eigene, gestalterische Arbeit, die sich konzeptionell oder auch experimentell mit dem Thema Körper auseinandersetzt. Eine wöchentliche Teilnahme wird vorausgesetzt.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Der Blick des Westens auf ferne Welten

Dr. Esther Herta Meier

Wenn das Seminar nach dem Blick des Westens auf ferne Welten fragt, stehen Regionen zur Disposition, die als kulturell zusammengehörig begriffen werden. Gemeinhin unterscheidet man die westliche Welt von anderen Gebieten der Erde und impliziert damit es bestünden klare kulturelle Grenzen. Doch ist die westliche Welt keineswegs eine abgeschlossene Einheit – vor allem nicht, wenn man auch vergangene Jahrhunderte betrachtet. Weder waren die Nationen Europas und Nordamerikas uniforme Kulturen, noch existierten sie in abgeschlossenen Lebensräumen. Vielmehr besteht der „Westen“ aus pluriformen Kulturen und zwischen Ländern und Völkern unterschiedlichster Kulturkreise bestehen seit Jahrhunderten Kontakt, Austausch und Beeinflussung. Das Konstrukt des „Westens“ soll dennoch auch für die historische Perspektive als heuristisches Instrument dienen, um zu beleuchten unter welchen Aspekten die Begegnung mit Menschen eines anderen Aussehens, anderer Religionen, Lebensweisen und Gesellschaftsorganisation in der europäischen und nordamerikanischen Kunst kommentiert und reflektiert wurde. Zur Diskussion stehen Bilder und Objekte aus dem späten Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Theorien und Methoden der Objektanalyse: Materielle Kultur und Migration

Adrian Ruda

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Blickwechsel. Antikoloniale Dialoge mit der Kunst der Moderne

Dr. Andreas Zeising

Eine der gegenwärtigen Herausforderungen für das Unterrichtsfach Kunst ist es, den gesellschaftlichen und bildungspolitischen Forderungen im Umgang mit Diversität in der Auseinandersetzung mit dem künstlerischen Kanon Rechnung zu tragen. Nach wie vor ist das, was sich seit über hundert Jahren als Narrativ der modernen Kunst etabliert hat, vornehmlich westlich geprägt und von kolonialen Sichtweisen überformt. In der Museumslandschaft gibt es in den letzten Jahren große Anstrengungen, solche Ausgrenzungen in den Sammlungen sichtbar werden zu lassen und sie zu konterkarieren. Hinter solchen Bemühungen fällt das, was im Kunstunterricht der Schule vermittelt wird, oftmals weit zurück, obwohl gerade hier die Pluralität von Migrationsbiografien eine Realität ist, die sensibles Handeln fordert. Das Seminar zeigt an Fallbeispielen, wie durch einen Blickwechsel der Kanon der Moderne eine Erweiterung erfahren kann.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Political Correctness. Aktuelle Beispiele und Kontroversen

Dr. Andreas Zeising

Political Correctness meint heute nicht nur das Bemühen um ein diskriminierungsfreies Handeln im Hinblick auf Race, Class und Gender, sondern ganz allgemein die Sensibilisierung für Fragen von Diversity und Queerness, ebenso für Dinge wie Klimaschutz, Nachhaltigkeit, Fair Trade, Migration, Animal Rights und anderes mehr. Seit vielen Jahren ist zu beobachten, dass gewandelte Einstellungen auch an die Kunst herangetragen werden. Die im akademischen Milieu weithin akzeptierte Agenda der Political Correctness trifft dabei nicht selten auf rigide Ablehnung in der (rechts)konservativen Öffentlichkeit, wo von Cancel Culture, Identitätspolitik und Gesinnungsterror die Rede ist. Das Seminar greift aktuelle Kontroversen auf, die das Fach Kunst betreffen, und in denen es etwa um kulturelle Aneignung, sexuelle Diskriminierung und Rassismus geht. Es will ausdrücklich keine Position beziehen, sondern in offener Weise diskutieren, wie sich momentan unsere Einstellung zu Kunst verändert und was daraus langfristig wohl folgen mag. Die Studierenden sind eingeladen, Beispiele einzubringen und die Diskussion zu moderieren, was für den Erwerb einer Studienleistung obligatorisch ist.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Vielfalt als methodisch-didaktische Perspektive in der inklusiven Bewegungserziehung

Svenja Kamper

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Inklusion und Heterogenität als sportpädagogische und -didaktische Herausforderung

Noah Marcel Pirk

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Design des Alltags - Support

Dr. Silke Wawro

Dieses Seminar kann sowohl als Veranstaltung „Inszenierungen des Alltags“ als auch "Bühne und Leben" besucht werden!

„Atomkraft. Nein, Danke.“ „Sie müssen nicht zum Amazonas reisen, wenn es Bücher bei Ihnen um die Ecke gibt.“ „Support your local bookstore.“ „Cool, mein Lehrer ist schwul.“ „I love New York“. „NO! ON!“ „X Lützerath“, „Hambi bleibt.“ Regenbogen. Friedenstaube. Rote Schleife, Stolpersteine ...

In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit visuellen Kampagnen. Einfache Aussagen, Symbole, und auch Aktionen führen zu einprägsamen Wiedererkennungswerten. In zunächst wöchentlichen Aktionen widmen wir uns gemeinsam einzelnen Aufgaben und Themen. Anschließend entwickelt jeder Studierende eine eigene Kampagne, die ein Thema nach Wahl unterstützt. Von kleinen bis großen Anliegen aus den Bereichen Politik, Kunst, Kultur, Musik und Alltagsleben kann alles gewählt werden. Der Materialwahl ist freier Lauf gegeben; Textilien können bedruckt und angefertigt werden, Aufnäher, Banner, Buttons und Sticker können gestaltet werden und alle weiteren, experimentellen Umsetzungen zur Unterstützung eines eigenen Anliegens werden sicherlich folgen.

In wöchentlichen Gesprächen wird für das gewählte Thema die bestmögliche und vielfältigste Umsetzung erarbeitet.

Die eigene, gestaltete Kampagne wird zum Ende des Seminars in Kleinauflage hergestellt.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Kulturen alternder Gesellschaften

Lea Zindel

Das Seminar betrachtet Arbeit und Erwerbstätigkeit im Spiegel einer alternden Gesellschaft. Die Themen der einzelnen Sitzungen fokussieren die Chancen, Anforderungen an sowie die spezifischen Bedarfe von älteren Beschäftigten in einer sich wandelnden Arbeitswelt. Aufgegriffen werden Fragen nach der geschlechtsspezifischen Erwerbstätigkeit und Einkommenssituation älterer Personen und den Prekaritätsrisiken in Hinblick auf die Rente sowie den Kriterien für gesundheitsförderliche Arbeitsumgebungen. Thematisiert werden sowohl die Bedeutung des Alters in Hinsicht auf Erfahrungswissen und Karriere bei Hochqualifizierten als auch die spezifischen Problemlagen in Tätigkeitsfeldern am unteren Ende der Qualifikationsstruktur (sog. Einfacharbeit). Außerdem richtet sich der Blick auf aktuelle Entwicklungen wie die Digitalisierung und ihre Potentiale sowie Gefahren für alter(n)sgerechtes Arbeiten. Dabei wird in erster Linie auf sozialwissenschaftliche Studien und Erklärungsansätze zurückgegriffen.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Lebenslauf- und Biografieforschung

Prof. Dr. Mona Motakef

Wie beeinflusst Gesellschaft unsere Lebensläufe? Wann ist man alt? Unterscheiden sich männliche von weiblichen Lebensläufen? Wie kann man Lebensläufe und Biografien überhaupt wissenschaftlich untersuchen? Die Lebenslaufanalyse stellt das Zusammenspiel von Erwerbsarbeit, Familie und Sozialstaat in einer zeitlichen und auf das Individuum bezogenen Dimension in Zentrum. Die Biografieforschung interessiert sich angesichts von Modernisierungsprozessen, wie Menschen nicht mehr qua Geburt und Stand vorbestimmt, sondern unter dem Einfluss von Normen und Normierungen handeln und Lebensereignisse bewältigen. In der Vorlesung werden zentrale Konzepte der Lebenslauf- und Biografieforschung vorgestellt, wie etwa Generation, Alter, Biografie und Institutionalisierung, und anhand gesellschaftlicher Felder, wie etwa Erwerbsarbeit, Familie, Partnerschaft und Altern, veranschaulicht. Weiter werden am Beispiel klassischer soziologischer Studien methodische Verfahren zur Untersuchung von Lebensläufen und Biografien vorgestellt.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Forschungswerkstatt II Qualitativ: Geschlechterverhältnisse in digitalisierten Arbeits- und Lebenswelten

Prof. Dr. Mona Motakef

Ob es um die Ausweitung von Home Office oder den Einsatz digitaler Technologien in der Erwerbsarbeit geht – die Corona-Pandemie hat die Digitalisierung von Arbeits- und Lebenswelten enorm vorangetrieben. Dies hat wiederum Folgen für Geschlechterverhältnisse und -ungleichheiten. In der Forschungswerkstatt erarbeiten wir uns zunächst den arbeits- und geschlechtersoziologischen Forschungsstand (Prekarisierung, Entgrenzung, Flexibilisierung, Lebensführung, Lebenszusammenhang) und diskutieren die spezifische Bedeutung der Digitalisierung hierbei. In einem weiteren Schritt werden methodische Kenntnisse zu narrativen Interviews und hermeneutischen Auswertungsverfahren vermittelt. Darauf aufbauend realisieren die Studierenden eigene Forschungen zum Themenfeld.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Ungleichheiten und Unterschiede Vertiefung II: Zum Verhältnis von Protest, politischer Partizipation und sozialer Ungleichheit

Dr. Julia Wustmann

In diesem Seminar wird der Zusammenhang von sozialer Ungleichheit und politischen Partizipations- und Protestformen beleuchtet. Welche Formen von politischer Partizipation und politischen Protest gibt es? Welchen Einfluss haben individuellen Ressourcenausstattung auf politische Partizipations- und Protestformen? Welche Personen(gruppen) beteiligen sich wo, warum und in welcher Weise? Führt soziale Ungleichheit zu politischer Ungleichheit? Anhand ausgewählter soziologischer Theorien zur sozialen Ungleichheit und aktuellen Studien zu politischen Partizipations- und Protestformen wird diesen und weiteren Fragen im Rahmen des Seminars nachgegangen.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Spezielle Soziologie: Tempo-Realities of Gendered Existence

Holly Ann Patch

Time is everywhere: from the rhythm of our day-to-day interactions to the amount of hours we allocate to daily activities; from the norms shaping our life choices year-to-year to the story we give to our lives as a whole; from biological and social development as humans to intergenerational links. In this seminar, we explore how time shows up in our lives and structures our gendered existence. How do capitalist means of production determine how certain gendered people live their daily lives? How do women's and men's lives differ over the span of a lifetime, and why? How does time constitute the notion of gender itself? What does gender have to do with how we conceive of the past and the future?

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Social networks

Henrik Laumert

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Gesundheit im Lebenslauf

Robert Heidemann

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Vertiefung quantitative Methoden

Markus Klingel

Das Seminar behandelt die Ansätze und Methoden der quantitativen empirischen Sozialforschung. Aufbauend auf grundlegenden Methodenkenntnissen werden multivariate statistische Analyseverfahren (inkl. Anwendung einschlägiger Software) vertieft. Diese Methoden werden nicht allein gemein, sondern auch mit Blick darauf vermittelt, welche Herausforderungen quantitativ-empirische Herangehensweisen an Problemstellungen des Alter(n)s und alternder Gesellschaften mit sich bringen.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Forschungswerkstatt quantitativ II

Markus Klingel

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Gesundheit und Wohlbefinden Vertiefung I

Claudius Garten

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Gesundheit und Wohlbefinden Vertiefung II

Dr. Carolin Kunz

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Geschlecht und Transformation

Prof. Dr. Mona Motakef

Die Transformation von Erwerbsarbeit hat einen großen Einfluss auf Geschlechterverhältnisse. Wer aber Arbeit auf Erwerbsarbeit beschränkt, verliert eine ganze Reihe an gesellschaftlich notwendigen Tätigkeiten aus dem Blick. In dem Seminar beschäftigen wir uns mit Grundlagen des Wandels von Arbeit und des Arbeitsbegriffs und stellen neben Erwerbsarbeit, auch Haus- und Sorgearbeit ins Zentrum. Ausgehend von dem frühen feministischen Plädoyer einer Erweiterung des Arbeitsbegriffs diskutieren wir in einem weiteren Schritt die emotionale Arbeit von Stewardessen, die affektive Arbeit von Hausarbeiterinnen und die ‚body care‘-Arbeit von sogenannten Leihmüttern. Abschließend ziehen wir ein Resümee: Sind diese Arbeitsbegriffe hilfreich, um Wandel zu erklären? Wo gerät der Arbeitsbegriff aber womöglich an seine Grenzen?

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Geschlecht, Interaktion und Organisation

Dr. Anike Krämer

Im Alltagsdenken gilt die Einteilung von Menschen in ‚Männer‘ und ‚Frauen‘ als natürliche Tatsache. In der Soziologie hingegen wird Geschlecht als soziales Phänomen betrachtet: Es gilt als zentrales gesellschaftliches Ordnungsprinzip, mit dem zahlreiche Ungleichheiten in verschiedenen Bereichen verknüpft sind. Doch woher kommen diese Ungleichheiten? Wie wird Geschlecht hergestellt, zugeschrieben und abgesichert? Und was hat das damit zu tun, wie in unserer Gesellschaft Arbeit organisiert ist? Ausgehend von grundlegenden theoretischen Perspektiven und entlang empirischer Forschungsarbeiten nehmen wir in diesem Seminar den systematischen Zusammenhang von Arbeit, Geschlecht und Ungleichheit in einer Reihe von Feldern – darunter Arbeitsmarkt, Organisation, Care, Körper und Familie – in den Blick.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Mikrosoziologie: Individuum und Gesellschaft

Prof. Dr. Bernd Sommer

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Soziale Ungleichheit und sozialer Wandel

Prof. Dr. Bernd Sommer

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)